

Das Feld ist neu abgesteckt

Die Eckwerte für Allschwiler Preis sind fixiert

REG SCHMIDT

Gemeinderat hat die Kriterien für den Allschwiler Preis festgelegt. Die Summe wurde leicht erhöht.

Aus zwei mach eins: Mit dem neuen Allschwiler Preis, wie er ganz schlicht heissen erfüllt die Gemeinderat die Erwartung, wie sie nach dem Aus für den Kultur- und Kulturförderpreis bereits im Raum standen. «Die Öffnung über die Kultur hinaus erfüllt aber die Anforderungen an den Gemeinderat als Auswahlgremium», sagt Heinz Giger. Tatsächlich sind die Kriterien für die Auszeichnung sehr weit gefasst, wie der Bildung, Erziehung und Kultur zuständige Gemeinderat ausführt: Ein gesellschaftliches oder ein soziales Engagement kann geübt werden oder auch – wie bis anhin – eine spezielle kulturelle Leistung. Auch etwa Aktionen aus der Sparte Medien/Öffentlichkeitsarbeit können ausgezeichnet werden, steht es in den Unterlagen.

Diesen Rahmen, so Giger, habe der Gemeinderat jüngst genehmigt und die Preissumme für die prinzipiell jährlich stattfindende Auszeichnung auf 10 000 Franken erhöht. Bisher standen für die beiden Kulturpreise 9000 Franken zur Verfügung, so Giger. Hört werden können Einzelpersonen, aber 1 Gruppierungen.

Ein «Bezug zu Allschwil» bleibt aber nach Voraussetzung für die Verleihung des initiierten respektive in anderer Form der auflebenden Preises, der für ein langjähriges oder auch ein erst kürzlich erfolgtes, intensives Engagement überreicht werden kann. Giger: «Der Fokus liegt auf der Frau. Was hat diese Person für Allschwil geleistet?» Ein Preisträger oder eine Preisträgerin «nicht nur, aber auch in Allschwil tätig»

sein, heisst es weiter. Wohnsitz muss er oder sie in der Region, nicht aber zwingend in Allschwil haben: eine wesentliche Änderung gegenüber den Kultur- und Kulturförderpreisen, die 2007 letztmals vergeben wurden – an Leo Zehnder und die Band Navel.

Die genannten Voraussetzungen haben weniger den Charakter von Einschränkungen, vielmehr stecken sie das Feld so weit wie möglich ab – offen und doch auf Allschwil fokussiert soll die Ehrung sein. Giger bestätigt dies: «Wir wollten so wenig Einschränkungen wie möglich.» Beim neuen Preis kommt dem Standortmarketing keine Relevanz zu – auch wenn die Auszeichnung sicher Strahlkraft entwickeln wird.

NEUE FÜLLE. «Wir haben mit der Einstellung des Kulturpreises eine Tradition beendet», sagt Giger, «nun müssen wir etwas Neues mit einer neuen Fülle entstehen lassen.» Die Jury werde mit den ersten Preisträgern Massstäbe setzen müssen, damit die Auszeichnung ein erkennbares Format erlangt. Klar ist, dass der Gemeinderat eine breitere Auswahlmöglichkeit haben wird als früher beim Kulturpreis, wo die Zahl der Papabili notwendigerweise klein war. Eine Vorselektion wird die Hauptabteilung Bildung, Erziehung und Kultur vornehmen.

Trotz Neuanfang – ein Wermutstropfen bleibt: Es wird noch bis ins übernächste Jahr dauern, bevor der neue Allschwiler Preis erstmals verliehen wird. Giger macht Detailarbeiten und lange Vorlaufzeiten dafür geltend, dass es zwei Jahre nach der letztmaligen Verleihung des Kulturpreises nochmals zwei Jahre gehen soll, bis der neue Preis seinem ersten Empfänger überreicht wird.



Hopp. Statt Löwen bändigt Miss Vicky ihre Stubentiger. Foto Pino Covino

Es weihnachtet im Zirkus

Circus GO startet mit einer Benefizgala in die Wintersaison

RAMONA TARELLI

Der Baselbieter Traditionszirkus der Gasser-Dynastie gastiert mit seinem Programm auf dem Löhrenacker in Aesch.

Sterne, Christbaumkugeln und Lichterketten schmücken den Weg ins Zirkuszelt. Samichläuse begrüssen die Gäste und kleben ihnen einen kleinen Stern auf die Wange. Kurz: Mit Winterzauber und Weihnachtsstimmung lockt der Circus GO nach Aesch.

Weihnachtlich ist aber nicht nur die Dekoration, sondern auch der Gedanke zum Auftakt der Saison: So startete der Zirkus am Donnerstag mit einer Benefizgala zugunsten von Probigua Schweiz. Bereits im letzten Jahr habe die Gala grossen Anklang gefunden,

sagt der künstlerische Direktor Dominik Gasser. Mit dem Präsidenten des Vereins Probigua Schweiz, Max Umiker aus Muttenz, sei er gut befreundet.

GRATISARBEIT. Deshalb wisse er auch, dass Probigua die Spenden direkt dort einsetze, wo sie gebraucht werden – für die Alphabetisierungskampagnen in Guatemala. Mit einem kleinen Abzug für das Essen – im Circus GO wird der Gast auch kulinarisch verwöhnt – gehe der ganze Erlös an den Verein, sagt Gasser. Denn auch die Artisten hätten am Donnerstag gratis gearbeitet.

Die Clowns, Jongleure, Trapezakrobaten, Dompteure und Zirkus-

tiere sind nun bis Mitte Dezember im «The Best of GO»-Programm zu sehen. «Wir konnten die Publikumsliebhaber aus den letzten Jahren wieder engagieren», sagt Gasser, «so zum Beispiel den Gummi-menschen Denis.» Aber auch neue Artisten seien im Programm zu finden. Eine wirklich gute Mischung von Nummern hätten sie in diesem Jahr erreicht, sagt er. Dafür seien auch die Reaktionen im Publikum der Benefizgala der Beweis gewesen. «Erst mit dem Applaus weiss man schliesslich, dass man gute Arbeit geleistet hat.»

Circus GO vom 19. November bis 20. Dezember auf dem Löhrenacker in Aesch. Infos auf:

> www.circus-go.ch